

Fassen Sie sich einmal ganz oben auf den Scheitelpunkt des Kopfes! Da wurden traditionell immer die Flammen des Heiligen Geistes hingemalt, wenn man das Erlebnis der Jünger und der Frauen an Pfingsten im Gemälde festhalten wollte. Der Scheitelpunkt ist eine besondere Stelle. Mönchen wurde genau hier eine „Tonsur“ rasiert, eine kleine Glatze, die eine Öffnung für das Heilige darstellen sollte. In der indischen Mythologie spricht man vom „Kronenchakra“, einem Energiepunkt, der für die Spiritualität steht. Wenn man in einem Kurs das richtige Gehen lernt, wird man oft aufgefordert, sich vorzustellen, dass am Scheitel ein Faden befestigt wäre, der uns hält und an dem wir aufrecht gehen können. Also, kein Wunder, dass der Heilige Geist sein Feuer genau auf diese Stelle wirft!

Sie brauchen sich natürlich nicht die Frisur zu ruinieren, um den Heiligen Geist empfangen zu können. Aber vielleicht ist es eine gute Idee, heute einmal in einer ruhigen Minute die Augen zu schließen und an diesen Punkt hinzuspüren. Laden Sie vorher die heilige Geistkraft ein, sich dort niederzulassen. Sie werden spüren, wie Ihr Körper sich aufrichtet und Ihr Geist zur Ruhe kommt.

Vielleicht fällt Ihnen einer meiner Sätze ein, die ich Ihnen zur Vorbereitung auf Pfingsten hier täglich aufgeschrieben habe: „Atme in mir, Heiliger Geist.“ „Brenne in mir, Heiliger Geist.“ „Bete du in uns, wo wir stumm bleiben.“ Oder Sie denken an die Taube, die sanft herniedersteigt.

Ich freue mich, wenn Sie diese Übung einmal ausprobieren und vielleicht neue Erfahrungen dabei machen.

Nun kann ich auch getrost meine täglichen Impulse hier beenden, denn ein Anderer hat übernommen: Der Geist des Pfingstfestes, der Ihnen Kraft und Trost spenden möge.

Es ist jetzt ja auch wieder möglich, die Gottesdienste zu besuchen und vielleicht lernen wir uns bald einmal persönlich kennen.

Möge der Heilige Geist mit Ihnen sein.

Eva Meder-Thünemann im Namen des Seelsorgeteams